

William Shakespeare,  
Sonett 1

*tradukita de Markus Marti*

Wir möchten, dass das Schönste sich vermehrt,  
die Rose Schönheit darf uns nie vergehen.  
Wenn eine Blüte welkt, soll unversehrt  
die Schönheit noch im neuen Trieb bestehen.

Du aber bist so in dich selbst verliebt,  
dass nur vom eignen Wachs die Flamme scheint  
und sich verzehrt, wo's Überfluss doch gibt.  
So grausam machst du dich zum eignen Feind.

Du bist gedacht als Zier der Welt, du lebst  
als Bote, kündest von des Frühlings Reiz!  
Wenn du in deiner Knospe dich begräbst,  
verschwendest, süßer Kerl, du dich im Geiz.

Gib Nahrung dieser Welt, der du gehörst,  
statt dass du sündig dich nur selbst verzehrst.

*Traduko de la Angla poemo "Sonnet 1" de WILLIAM SHAKESPEARE (\*1564-04-13 - †1616-05-03) en la Germanan de Markus Marti.*

*Arg-491-956 (2009-03-28 11:04:08)*

*Entommen aus <http://pages.unibas.ch/shine/Sonette1>.*

William Shakespeare,  
Sonett 1

*tradukita de Johann Gottlob Regis*

Vom schönsten Wesen wünschen wir Vermehrung,  
Damit der Schönheit Ros' unsterblich sei,  
Und, wenn das Reife stirbt durch Zeitverheerung,  
Sein Bild in zarten Erben sich erneu'.

Doch du, in eigner Augen Schein begnügt,  
Nährst mit selbswesentlichem Stoff dein Feuer,  
Machst Hungersnot, wo Überfülle liegt,  
Dir selber Feind, des holden Ichs Bedräuer!

Der jungen Tage frische Zierde du  
Und einz'ger Herold bunter Frühlingszeit,  
Bebräbst in eigner Knospe deine Ruh,  
Vergeudest kargend, zarte Selbstigkeit!

Hab Mitleid mit der Welt! Verschling' aus Gier  
Ihr Pflichtteil nicht in deinem Grab mit dir.

*Traduko de la Angla poemo "Sonnet 1" de WILLIAM SHAKESPEARE (\*1564-04-13 - †1616-05-03) en la Germanan de JOHANN GOTTLOB REGIS (\*1791-04.23 - †1854-08-29).*

*Arg-491-955 (2009-03-27 11:19:43)*

*Vidu ankau la retejojn <http://www.sonett-central.de/regis/shakespeare.htm>  
kaj [http://de.wikipedia.org/wiki/Gottlob\\_Regis](http://de.wikipedia.org/wiki/Gottlob_Regis).*

William Shakespeare,  
Sonnet 1

From fairest creatures we desire increase,  
That thereby beauty's rose might never die,  
But as the ripper should by time decease,  
His tender heir might bear his memory.

But thou, contracted to thine own bright eyes,  
Feed'st thy light's flame with self-substantial fuel,  
Making a famine where abundance lies,  
Thyself thy foe, to thy sweet self too cruel.

Thou that art now the world's fresh ornament.  
And only herald to the gaudy spring,  
Whithin thine own bud buriest thy content  
And, tender churl, makest waste in niggarding.

Pity the world, or else this glutton be,  
To eat the world's due, by the grave and thee.

*Verkinto de tiu ĉi Angla poemo estas WILLIAM SHAKESPEARE (\*1564-04-13 - †1616-05-03).*

*Arg-491-953 (2009-03-27 11:02:05)*